

Wenn das Geld fehlt, wird getauscht

Tauschhandel. Tauschkreise erfahren in der Wirtschaftskrise einen Aufschwung. [SN-Debatte: Würden Sie bei einem Tauschkreis mitmachen?](#)



Tauschen heißt geben und nehmen. Zwischen einfachen und komplexen Tätigkeiten wird kein Unterschied gemacht. Es zählt der Zeitaufwand, der muss sich die Waage halten. Bild: SN/Getty Images

Biobauer Rudolf Seebacher aus Bad Mitterndorf ist seit zwei Wochen Mitglied beim Tauschkreis Talent-Experiment Salzburg. Er bietet Urlaub auf dem Bauernhof und seine Produkte an, im Tausch erwartet er sich Mithilfe auf dem Hof, etwa zu Stoßzeiten beim Kräuterpflücken. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten könnten über Tauschkreise Ressourcen besser unter die Leute gebracht werden, sagt der steirische Biobauer überzeugt.

Tauschkreise erfahren in der Wirtschaftskrise einen Boom. Selbst in New York wird auf Teufel komm raus getauscht, wenn die Dollars fehlen. So malt und verputzt der 38-jährige Judson Femine im Tausch gegen Restaurantbesuche, Schmuck und alte Bücher. Künstlerin Lily Gold arbeitet ohne Bezahlung in der „Under Minerva“-Galerie, sie darf dafür ihre Werke ausstellen.

Bin Gu, Professor an der Universität von Texas in Austin, sagt, dass weltweit für 16 Milliarden Dollar Waren und Dienstleistungen getauscht würden. Tendenz steigend.

Auch der Salzburger Tauschkreis-Obmann Otto Lorenz berichtet aktuell von steigendem Interesse. Derzeit würden zum Beispiel viele Biobauern dem Verein beitreten, was er damit begründet, dass es für Landwirte schwierig sei, Arbeitshilfen zu bekommen.

Neben Privatpersonen beteiligen sich auch Unternehmen rege am Tauschhandel. Wenn das Geld knapper wird, punkten Alternativen. Der größte heimische Tauschkreis ist in Vorarlberg (Talente-Tauschkreis Vorarlberg) beheimatet. 1800 Nutzer zählt er, 120 Unternehmen sind im System. Sprecher Rolf Schilling sagt, dass heuer der Umsatz bereits um 30 bis 40 Prozent gestiegen sei.

Tauschkreise sind in der Regel eingetragene Vereine, in denen die Mitglieder Leistungen und Waren ohne Einsatz von Euros miteinander tauschen. An die 40 gibt es in Österreich (www.tauschkreise.at).

In Vorarlberg wird das „Talent“ als Verrechnungseinheit genutzt. Jedes Mitglied führt zur Abrechnung ein eigenes Verrechnungskonto. Empfohlen wird, für eine Stunde 100 Talente zu verrechnen. Für Einkäufe in Betrieben gilt der Umrechnungsfaktor 11,5. Das heißt 10 Euro sind 115 Talente. 2008 machte der Verein 2,500.000 Talente Umsatz.

In Salzburg heißt die Verrechnungseinheit auch „Talent“, aber man kann damit anders als in Vorarlberg nicht klassisch in Geschäften einkaufen. Praktisch schaut das Salzburger System so aus: Eine Frau bäckt eine Torte für ein Talent, der Vorstand verwaltet diese Stunde. Diese Stunde kann dann etwa für eine Stunde Rasenmähen konsumiert werden. Unterschiede zwischen einfachen und komplexen Tätigkeiten werden nicht gemacht. Eine Stunde wird in Salzburg mit neun Euro bewertet. Der Mitgliedsbeitrag liegt bei 15 Euro pro Jahr, drei Stunden werden dem Verein gut geschrieben.

Lorenz erklärt die Motivation einiger Mitglieder damit, dass die Menschen nichts geschenkt haben wollen. „Sie leisten etwas, und ihr Stolz bleibt erhalten, auch ohne Geld.“ Viele nutzen die Möglichkeiten auch zum Tausch von Wohnungen und Häusern, um so günstig Urlaub machen zu können.

In Österreich arbeiten die Tauschkreise gerade an einer Vernetzung. Die Idee sei, trotz verschiedener Systeme Synergien zu nutzen, erklärt Rolf Schilling vom Tauschkreis Vorarlberg. Und es gehe auch um die Weiterentwicklung des Systems.

Tauschhandel unterliegt den Steuergesetzen, die im privaten Bereich – tausche Rasenmähen gegen Hosekürzen – kaum zum Tragen kommen. Aufgrund der Statuten vieler Vereine gibt es mit den Finanzämtern Vereinbarungen, wonach kleinere Leistungen als Sozialleistungen eingestuft werden. Sind allerdings Unternehmen beteiligt, verbuchen diese die Talente ganz normal und rechnen sie in Euro um.